

147. S. Tanatar: Zur Kenntniss des Hydroxylamins.

[Antwort¹⁾ an die Hrn. Raschig und Brühl.]

(Eingegangen am 5. April.)

1. Zu meinem grossen Bedauern habe ich die Arbeit des Hrn. Raschig über Hydroxylamin übersehen. Die Krystalle, die ich bekommen und untersucht habe, sind indessen reines Ammoniumsulfat. Primär entsteht gewiss Sulfaminsäure, und mein Resultat erklärt sich dadurch, dass ich zu lange gekocht und abgedampft habe, sodass die Sulfaminsäure zum grössten Theile in Ammoniumsalz überging. Da Sulfaminsäure sich also wie ein Derivat der Schwefelsäure verhält, so ist es möglich, ihre Bildung aus der schwefligen Säure doch als Oxydationsprocess aufzufassen.

2. Die Bemerkung des Hrn. Brühl gegen mich beruht auf einem Missverständniss. Ich habe über die Structur des Hydroxylamins nichts ausgesprochen. Dass ein sauerstoffhaltiger Körper je nach Umständen seinen Sauerstoff abgeben oder sich oxydiren kann, ist jedem Chemiker wohl bekannt. Daraus allein habe ich keinen Schluss über den Charakter des Hydroxylamins gezogen. Auf Grund des Verhaltens des Hydroxylamins dem Wasserstoffhyperoxyd gegenüber habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass vielleicht dabei zuerst Hydroxylamin und Wasserstoffsperoxyd je ein Atom Sauerstoff abspalten, wie es bei Einwirkung von Wasserstoffsperoxyd auf manche Superoxyde der Fall ist, und dann erst bemerkt, dass ein solches Verhalten in Verbindung mit der oxydirenden Wirkung des Hydroxylamins zu Gunsten der Meinung Wagner's zu sprechen scheint, dass Hydroxylamin manche Aehnlichkeit mit Wasserstoffsperoxyd besitzt. Es ist nur von Analogien im Verhalten die Rede, keineswegs von »Structur«. Auch Wagner schreibt für Hydroxylamin die Structurformel $\text{NH}_2\cdot\text{OH}$, hält es aber für ein Derivat des Wasserstoffhyperoxyds = $\text{HO}\cdot\text{OH}$.

22. März
Odessa,
3. April, 1899.

¹⁾ Vgl. diese Berichte 32, 394, 507.